

# Vom HISTORISMUS zum JUGENDSTIL

## Gestaltungselemente am Alten Gymnasium Oldenburg

Von Jörg Witte (Text) und Hauke Dittrich (Fotos)



Die 1573 gegründete Lateinschule zog 1814 als Gymnasium in das Graf-Christopher-Haus, ein heute leider nicht mehr vorhandenes Renaissancebaudenkmal in der Mühlenstraße. In Anbetracht der stark wachsenden Schülerzahlen erwog man einen Neubau in den ehemaligen Wallanlagen der Stadt. Die Errichtung des heutigen Schulgebäudes des Alten Gymnasiums am Theaterwall wurde 1873 von der damaligen Staatsregierung des Landes Oldenburg als dritter

Schulneubau an der westlichen Peripherie der Altstadt beschlossen. Der erste Entwurf des Baurates Hero Diedrich Hillerns von 1873 wurde später von Bauinspektor Heinrich Wilhelm Ludwig Wege umgestaltet, sodass das Gebäude erst zum Wintersemester 1878 fertiggestellt wurde. Hillerns kritisierte den Baustil seines Nachfolgers, da er gotische Bauformen als unangemessen für ein im Jahre 1874 zu erbauendes Gymnasium hielt.



Zur bevorstehenden Einweihung des neuen Gebäudes schrieben die Nachrichten für Stadt und Land am 12. Oktober 1878: „Die Schüler werden in festlichem Putz mit wehenden Fahnen und klingendem Spiel durch die Stadt zum neuen Gymnasium ziehen.“ Bei dem entstandenen Neubau handelt es sich um eine historische Synthese aus neuromanischen und neugotischen Stilelementen. Merkmale der Neuromanik zeigt zum Beispiel der Haupteingang des Schulgebäudes mit seinen Rundbogenarkaden.

Demgegenüber können der Giebel mit seinen „Krabben“ und „Fialen“, die Treppenstaffelung beim Blendbogenwerk der Hauptfassade sowie die Maßwerkfenster als Bauelemente der Neugotik eingeordnet werden, wobei die Rundbögen der Fenster wieder auf die Romanik verweisen.



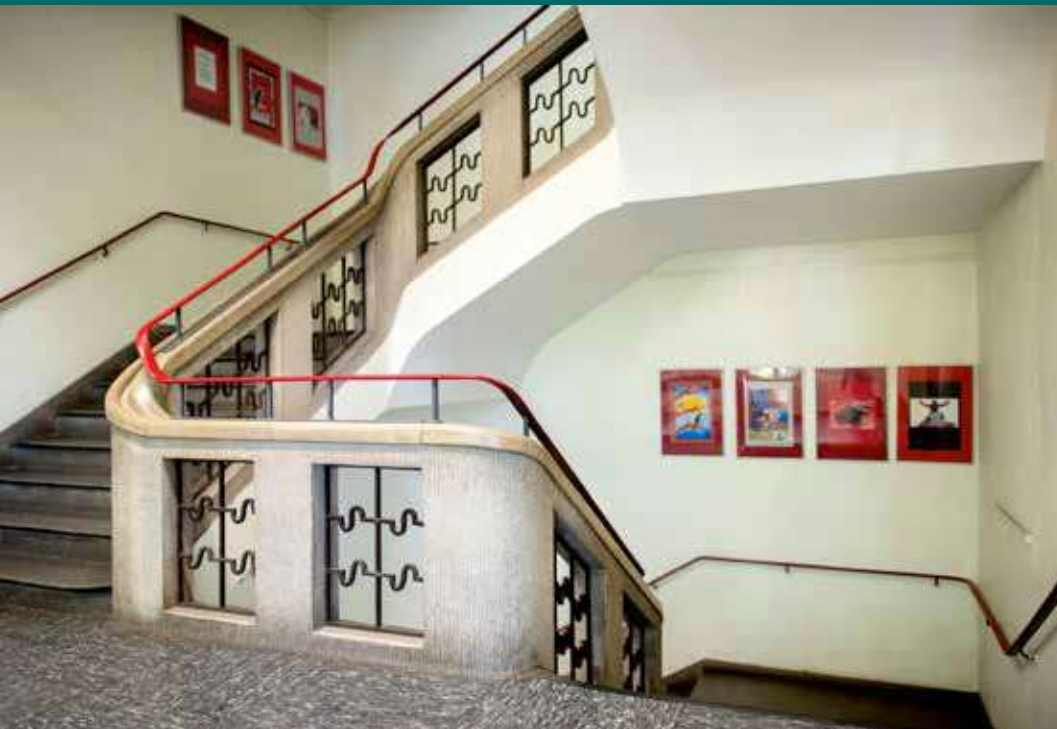
Der Raum, der heute nach dem Brand und Wiederaufbau von 1998 am ehesten der originalen Innenausstattung von 1878 entspricht, ist die Aula. Die dunkle hölzerne Deckentäfelung trägt an den Knaggen verschiedene Wappen und Embleme. Die Belichtung durch die hohen bleiverglasten Rundbogenfenster unter einem Satteldach verleiht dem Raum eine gewisse sakrale Aura. Über dem Rundbogen des Ausganges befindet sich das Wappen des Großherzogtums Oldenburg.



Bei der Rekonstruktion der Wandmalereien wurde zunächst eine Musterachse mit den ursprünglichen Ornamenten freigelegt, um anschließend alle Wandflächen entsprechend zu restaurieren. Mit der Rekonstruktion der Holzdecke und der Ausmalung der Aula konnte nach Aussage von Dr. Peter Königfeld vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege ein besonders wertvolles und repräsentatives Zeugnis der Kulturrepoche des Historismus zurückgewonnen werden.

Die Stadt Oldenburg konzipierte 1926 den ersten Erweiterungsbau des damaligen Reformrealgymnasiums nach Plänen des Regierungsbaurates Johannes Wohlschläger. Am Südflügel des ursprünglichen e-förmigen Gebäudes wurde ein Klinkerkomplex einschließlich einer Hausmeisterwohnung an der Gebäudefront errichtet. Die Nachrichten für Stadt und Land kommentierten seinerzeit nicht nur die notwendig gewordenen neuen Klassenräume, sondern auch die neuen Abortanlagen, die sich vorher auf dem Schulhof befunden hatten.

Das 1926 fertiggestellte Gebäude war stilistisch Ausdruck seiner Zeit: ein Klinkerbau mit Anklängen späten Jugendstils sowohl an der Fassade als auch im Innern.



Mit der künstlerischen Gestaltung des Neubaus beauftragte die Stadt Adolf Niesmann, der selbst als Kunstpädagoge an der Schule tätig war. Niesmann war zugleich ein überregional bekannter Maler, dessen Schaffen maßgeblich vom Expressionismus der Brücke-Künstler bestimmt war. Sein ausgeprägtes dekoratives Interesse führte zur Gestaltung von Bühnenbildern für das Landestheater und zu Dekorationsausmalungen und Fresken in öffentlichen Gebäuden der Stadt. Im Erweiterungsbau des Alten Gymnasiums übernahm Niesmann die künstlerische Gestaltung des Treppenhauses mit schmiedeeisernen Geländern, der Terrakotta-Wasserbrunnen auf den Fluren und der Erstellung einer Plastik in gebrannter Tonerde über dem ursprünglichen Eingang für Schüler an der Südseite.

Ein großflächiges Klinkerrelief ziert die Fassade über dem damaligen Schülereingang. Darin eingearbeitet ist eine aufwendig gefertigte Terrakotta-Darstellung der griechischen Göttin Pallas Athene.

